

# Vom Luzerner Schulwesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524882>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ○ Vom Luzerner Schulwesen.

Bei Beginn 1900 zählte der Kanton 349 Schulen, die Ende 1901 auf 356 angewachsen waren. Schulkinder hatte es 1899/00 = 17113 und 1900/01 = 17140. Für Absenzen wurden im ersten Schuljahre 395, im zweiten 899 Fr. Bußen eingezogen. Für das Schulsuppen-Institut gab der Staat aus dem Alkoholzehntel an 40 Posten Fr. 2980 und 1901 an 42 Posten Fr. 3385. Im ganzen wurden für den angebeuteten Zweck 1899/00 = 24448 Fr. 95 Rp. und 1900/01 = 28699 Fr. 43 Rp. ausgegeben. —

Privatschulen bestanden am Stifte im Hof, im Belle-Vue zu Luzern, auf Sonnenberg, in Rathausen, in Maria-Zell, am Stifte in Münster, Marienberg bei Wilton und in Hopöschen eine vom „Evang. Schulverein in Ruswil“ errichtete, die von 461 Kindern besucht waren.

Zu den Wiederholungsschulen sagt der Bericht: „Die Anzahl der Wiederholungsschüler belief sich im Winter 1899/1900 auf 1315 und im folgenden Jahre auf 1268. Wie wir im letzten Berichte nachgewiesen haben, ist die Frequenz der Wiederholungsschulen seit dem Winter 1892/93 bis zum Winter 1898/99 beständig zurückgegangen und zwar von 1742 auf 1325 Schüler. Die gleiche Erscheinung hat sich auch in der vorliegenden Periode wieder geltend gemacht, und es beträgt nun die Frequenzverminderung innert 8 Jahren 27,2%. Andererseits aber hat seit dem Jahre 1877 bis zum Jahre 1886 auch die Anzahl der Geburten beständig abgenommen und zwar um 24,4%“.

Rekrutenschulen. Im Herbst 1901 gelangten zum ersten male solche Rekruten zur Aushebung, welche eine aus zwei Kursen bestehende Rekruten-Wiederholungsschule durchgemacht hatten. Wie zu erwarten war, gestaltete sich dann das Resultat der pädagogischen Prüfung jetzt wirklich etwas besser als im Jahre 1900; aber groß ist die Differenz nicht. Weit größer, sagt der Bericht, ist der Abstand des Prüfungsergebnisses zwischen den Jahren 1899 und 1900, obwohl nichts vorliegt, woraus der letztere erklärt werden könnte. Die Durchschnittsnote der Rekrutenprüfung hiesigen Kantons hat übrigens schon wiederholt derartige Sprünge gemacht. In den Jahren 1874/1878 betrug bei einem Minimum von 59,0% das Mittel der Jahresdurchschnittsnoten 61,4% von 1879/1885 bei einem Maximum von 53,9% nur 52,9% in den Jahren 1886/1889 stieg es bei einem Minimum von 58,2% auf 59,0% und in den Jahren 1894/1899 bei einem Minimum 65,2% auf 67,1%; in den Jahren 1890 bis 1894 endlich wies die Durchschnittsnote sogar von Jahr zu Jahr bedeutende Schwankungen auf; sie betrug nämlich 61,4%, 65,7%, 63,8%, 68,4% und 63,3%.

Die Frequenz der Sekundarschulen ist im Steigen begriffen, woraus der Bericht den Schluß zieht, daß in den letzten Jahren das Streben nach Weiterbildung sich im allgemeinen erheblich gesteigert habe. 1896/1897 hatte die Zahl der Sekundarschüler bloß 1017 betragen; sie stieg 1900/1901 auf 1246. Es ist um so bemerkenswerter, als im Jahre 1885, aus welchem wohl die Großzahl der Schüler des Wintersemesters 1900/01 stammte, die Anzahl der Geburten nur 3305 betrug, während sie im Jahre 1882, welchem unter vorstehender Voraussetzung das Wintersemester 1897/98 entsprach, 3542 betragen hatte. Noch auffallender gestaltet sich das gegenseitige Zahlenverhältnis, wenn man je auch noch die erste Klasse des Gymnasiums, der Realschule und der Mittelschulen mit in die Berechnung aufnimmt. In diesem Falle stellt sich die Frequenz für das Wintersemester 1897/98 auf 1282 und für 1900/01 auf 1409, d. h. sie hat nach dieser Berechnungsweise absolut um 9,9% und relativ um 17,8% zugenommen.

Was die Frage betreffend Herstellung von Turnplätzen und betreffend Anschaffung von Turngeräten anbelangt, so hatten auf Schluß des Schuljahres 1899/1900:

- a. einen genügenden Turnplatz: 98 Primarschulorte und 30 Sekundarschulen,
- b. einen nur ungenügenden Turnplatz: 43 Primarschulorte und 5 Sekundarschulen,
- c. noch keinen Turnplatz: 29 Primarschulorte und 1 Sekundarschule.
- d. die vorgeschriebenen Turngeräte vollständig: 44 Primarschulorte und 22 Sekundarschulen,
- e. nur teilweise: 96 Primarschulorte und 13 Sekundarschulen,
- f. noch keine: 30 Primarschulorte und 1 Sekundarschule.

Turnlokale sind bekanntlich nicht vorgeschrieben, immer aber dringend empfohlen, und bei Neubauten ist auch wirklich schon mehrfach auf die Erstellung von solchen Bedacht genommen worden.

Wenn auch betreffend die Beschaffung von Turnplätzen und Turngeräten und betreffend den Turnunterricht überhaupt in den letzten Jahren ein ganz bedeutender Fortschritt zu konstatieren ist, so wird doch zugegeben, daß noch mehr erreicht werden sollte. „Viele Gemeinderäte sind nur durch Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung ihrer Pflichten zu bringen und sind denn auch im Laufe der Berichtsperiode eine Reihe derartiger Verfügungen erlassen worden.“ Um zuverlässige Resultate über alle bezüglichen Verhältnisse zu erhalten, hat der Erziehungsrat eine besondere Inspektion über das gesamte Turnwesen durch einen Fachmann angeordnet. Dieselbe wurde 1901 begonnen.

Eine eigenartige Tatsache konstatiert der Bericht, daß unter den Kandidatinnen für das Primarschulpatent jeweilen die von Baldegg die Prüfung mit dem besten Erfolge bestanden haben und zwar 1900 mit 93,9 und 1900 mit 80%. Ein Erfolg, der dem strebsamen Institute zur Ehre gereicht.

Bei der landwirtschaftlichen Schule in Sursee wird der sichtlich wohlthätige Einfluß des neu gegründeten Konviktes warm hervorgehoben. —

Ueber das Lehrerseminar enthält sich der Bericht aller Bemerkungen, da der mit großem Geräusch provozierte Untersuchungsfall von Regierung und Großem Räte bereits eine ausführliche Darlegung ans Tageslicht gebracht hat. Warten auch wir ab, um zu gelegener Stunde der inner-schweizerischen Bewegung gegen die kath. Lehrerbildungs-Anstalten etwas näher zu treten. — Eine nächste Nummer mag vorderhand zeigen, wie die eidg. Turninspektion beispielsweise vom viel angefeindeten Seminar Hiltirch denkt. Es steht der fragliche Bericht von Dr. Rob. Platt recht wohlthuend ab gegen ein gewisses fieberhaftes Mörgeltum kleinlicher Rachegeister. —

## Inländische pädag. Nachrichten.

**Bern.** Die Einweihungsfeier der neuen Hochschule in Bern ist auf Dienstag den 2. Juni festgesetzt.

Der Regierungsrat hat beschlossen, das Seminar in Hofwil provisorisch zur Aufnahme von 35 Seminaristen einzurichten. Die Hauptfrage, Trennung in Unter- und Ober-Seminar, wurde vorläufig verschoben. Die Anträge der Aufsichtskommission sollen nochmals geprüft werden.

**Solothurn.** Die solothurnische Lehrmittelkommission hat im Jahre 1902 32 Sitzungen abgehalten.

**Luzern.** In der „Schweizer. Kirchenztg.“ schließt Herr Seminaradministrator Baumgartner äußerst praktische und zeitgemäße „Gedankenäußerungen“ über Schule, Kirche und Klerus ab, die alle Beachtung verdienen.